

Der Freiheitskampf

AMTBLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTBLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 6. 13. Jahrgang

Mittwoch, 6. Januar 1943

Schwere Luftangriffe auf Indien

Britische Werftanlagen und Oellager in Brand geworfen - Mehrere sowjetische Kampfgruppen an der Kandalakschafront vernichtet

Große Schäden in Rüstungswerken

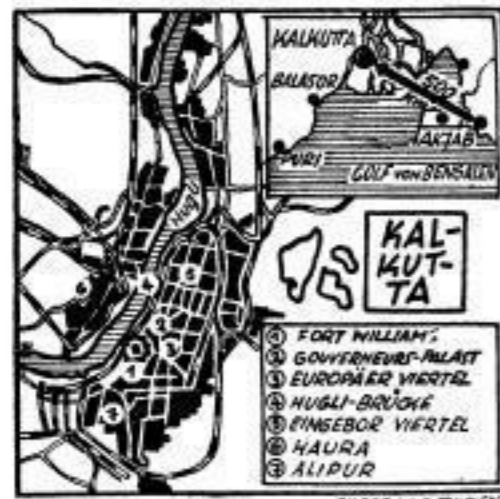
Berlin, 5. Januar

In der Nacht zum 4. Januar unternahmen japanische Bomberflugzeuge abermals einen Angriff auf die Rüstungsanlagen in Indien. Die Schäden sind die schwersten aller bisherigen Angriffe auf Kalkutta. Besonders die Fabrikvorstadt Haura am rechten Ufer des Hugli wurde stark getroffen. Ein Fabrikgebäude von 300 Hektar Umfang wurde völlig zerstört, ein angrenzendes Oellager der British Gasoline Company in Brand geworfen. Auf dem Hugli wurden fünf Leichter durch Bordwaffenbeschuss in Brand gesetzt, so daß sie kenterten.

Soziale Bereitschaft

Von Staatssekretär Dr. Engel, Berlin

Wohl niemals ist bisher so klar wie im nationalsozialistischen Staat erkannt worden, daß staatliche Macht sich auf die Dauer nur behaupten kann, wenn sie sich auf ein bis in seine breiten Wurzeln hinein gefundenes Volk, auf eine Volksgemeinschaft, stützen kann, in der alle Glieder das Leben und Schaffen in dieser Gemeinschaft freudig bejahen. Dies letzte zu erreichen, ist die Aufgabe einer richtig verstandenen Sozialpolitik. Deshalb werden, wenn das Ringen um die beste Schicksalsgestaltung siegreich beendet werden soll, Sozialpolitik und nationale Machtpolitik aufs engste miteinander verbunden sein. Der große Vorsprung, den wir in jeder Hinsicht vor unseren Feinden haben, liegt auch darin begründet, daß wir aus dieser Erkenntnis heraus eine soziale Aufbereitung betrieben haben, die unser Staat für eine sozialistische Politik bereit und entschlossen war und damit den Geist der Bereitschaft zum Einsatz für Deutschland gefördert hat. Seit dem Bekanntwerden des Führers am 1. Mai 1933 zur sozialen Tat ist dem sozialen Frieden bei uns der Weg gebahnt und die innere Veröhnung aller Volksschichten herbeigeführt worden. So wandelte sich im gesamten Volk die soziale und nationale Haltung. Die arbeitenden Volksgenossen schätzten immer deutlicher, daß sie nunmehr den Kern der deutschen Volksgemeinschaft bilden: ihrer Ehre, ihrem Gelingen und ihrer Pflege galt alles sozialpolitische Handeln. Und weil sie dies erkannten, weil sie fühlten, wie ihr soziales Schicksal im Aufsteig war, deshalb sind heute alle schaffenden Deutschen bereit, auch das Letzte für die Sicherung ihrer Heimat einzusetzen. So hat unsere vom rechten Geist geleitete Sozialpolitik zu ihrem Ziele wesentlich dazu beigetragen, unser Volk in jeder Hinsicht wehrhaft zu machen.



Das Stadtgebiet von Kalkutta

Der anglo-amerikanische Terror in Nordafrika

Rom, 5. Januar

Die Konzentrationslager in Algerien und Marokko sind überfüllt mit Arabern, die ihre feindselige Haltung gegenüber den Engländern und Amerikanern geäußert haben. Darüber berichten algerische Mohammedaner, denen es gelungen ist, sich zu den deutsch-italienischen Linien in Tunesien durchzuschlagen. Sie berichten weiter, daß sich die Zahl derer nicht mehr feststellen lasse, die erschossen worden sind, weil sie Sympathien für die Achsenmächte geäußert haben.

Ganze Stadtteile Algiers beschlagnahmt

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. Rom, 5. Januar

Die vielen Zwischenfälle zwischen amerikanischen Besatzungstruppen und der mohammedanischen Bevölkerung in Algerien haben das amerikanische Kommando in Algier veranlaßt, eine totale Räumung aller Stadtteile und Straßen anzuordnen, in denen sich von amerikanischen Truppen besetzte Kasernen, Unterkünfte oder Lager mit Kriegsmaterial befinden. Der mohammedanischen Bevölkerung wurde verboten, sich in diesen namentlich angeführten Straßen zu zeigen.

Eisenhower säubert sein Offizierskorps

Drahtbericht unseres Vertreters

hw Stockholm, 5. Januar

Mehrere englische Blätter weisen die Kritiker, die bemängeln, daß die Eroberung Tunesiens noch immer nicht gelungen sei, darauf hin, daß es sich bei den deutschen Truppen um Elitetruppen handle, die besonders den amerikanischen Truppen an Erfahrung und Schlagkraft überlegen seien. Hierbei wird die aufsehenerregende Entlassung gemacht, General Eisenhower habe in letzter Zeit bereits eine Säuberung seines Offizierskorps durchzuführen müssen unter Ausmerzung minder tauglicher Unterführer. Die von ihm beförderten jüngeren Offiziere seien voll Optimismus, aber hätten größeren Respekt vor dem Feind als bei den ersten Kämpfen. Die Ausbildung der Truppen sei trotz ungünstigen Wetters forciert worden, um alles den nordafrikanischen Verhältnissen anzupassen, die ganz andere Anforderungen stellen als die Ausbildung in Amerika.

Im Stadtviertel von Dakings, unweit südlich der Stadtmitte, richteten die Zielflugzeuge der japanischen Sturzkampfbomber besonders schwere Schäden an. Die Werftanlagen von „P-and-O Line“ und der British India Steam Navigation Co. brannten noch, als die japanischen Flugzeuge nach zweifelhaftem Bombardement wieder abflogen. Schwer getroffene Ziele waren noch der Bahnhof in Haura, das Kasernenviertel in Schridanapur und das ausgedehnte Lagerhausviertel am linken Ufer des Hugli.

Einzelne japanische Flugzeuge griffen unterdessen den stromabwärts gelegenen Hafen von Kalkutta, Diamond Harbour, an und versenkten einen Dampfer von 6000 BRT. Ein in der Räumung liegendes britisches Kanonenboot vom „Cornwallis“-Typ kenterte unter starker Brandentzündung. Bei Luftkämpfen über Stadt und Hafen von Kalkutta schossen japanische Jäger neun britische Flugzeuge ab. Auf dem Rückflug der japanischen Flieger kam es bei der Stadt Chandpur unweit der Gangesmündung zu erneuten Luftkämpfen mit feindlichen Verbänden, in deren Verlauf weitere sechs britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Drei japanische Bomber und ein Jagdflugzeug kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

In 42 Tagen 5000 Sowjetpanzer vernichtet

Abnorm warme Wetterlage erschwert die Kampfhandlungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Januar

Aus den Wehrmachtberichten geht die unveränderte Härte der Kämpfe an der Ostfront hervor, wenn auch in der Kampfslage selbst keine nennenswerten Veränderungen eingetreten sind. An den Brennpunkten der sowjetischen Angriffe, am Terek und im Dongebiet, dauern indessen die harten Abwehrkämpfe der deutschen und verbündeten Truppen mit dem Erfolg an, daß die Angriffe der Sowjets weiterhin ergebnislos geblieben und unter schweren gegenseitigen Verlusten zurückgeworfen worden sind. Besonders bemerkenswert sind die angestrengten Bemühungen der Sowjets, sich des deutschen Stützpunktes Welisije Luft zu bemächtigen, die an dem hervorragenden Übergang der deutschen Abwehr gescheitert sind. Ein anderes Kennzeichen der Kampfhandlungen liegt in dem ungewöhnlichen Winterwetter, das ein völlig anderes Bild zeigt als im Vorjahr. Gegenwärtig ist die Witterung fast an der gesamten Ostfront tagsüber durch Schnee, Regen und Tauwetter gekennzeichnet. Aufgeweichte Straßen sind die Folge, die den Nachschub auf beiden Seiten erschweren. In einzelnen Frontabschnitten hat diese abnorme Wetterlage bereits zu einem Nachlassen der Kämpfe geführt.

Der bisherige deutsche Abwehrerfolg wird am besten durch die Tatsache charakterisiert, daß in der Zeit vom 20. November bis zum 31. Dezember rund 5000 sowjetische Panzer abgeschossen oder vernichtet wurden. Wenn im einzelnen über die Kampfhandlungen geographisch nur spärliche Mitteilungen gegeben werden, so ist diese Zurückhaltung als plan-

vollste Maßnahme zu verstehen, die sich angesichts der in weiten Räumen stark verwickelten Fronten als taktisches Mittel der Kriegsführung aus guten Gründen empfiehlt.

Die steigende Nervosität, mit der die Londoner Blätter erneut auch die Lage an der Ostfront erörtern, ist jedenfalls der beste Beweis dafür, daß die hochgepannten Erwartungen der Briten hinsichtlich der bolschewistischen Winteroffensive wieder einmal gründlich getäuscht worden sind.

Für hervorragende Tapferkeit

Berlin, 5. Januar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hermann von Doppel-Bronikowski, Kommandeur eines Panzer-Regiments, und an Leutnant Schmid, Stabskapitän in einem Sturzkampfbomber.

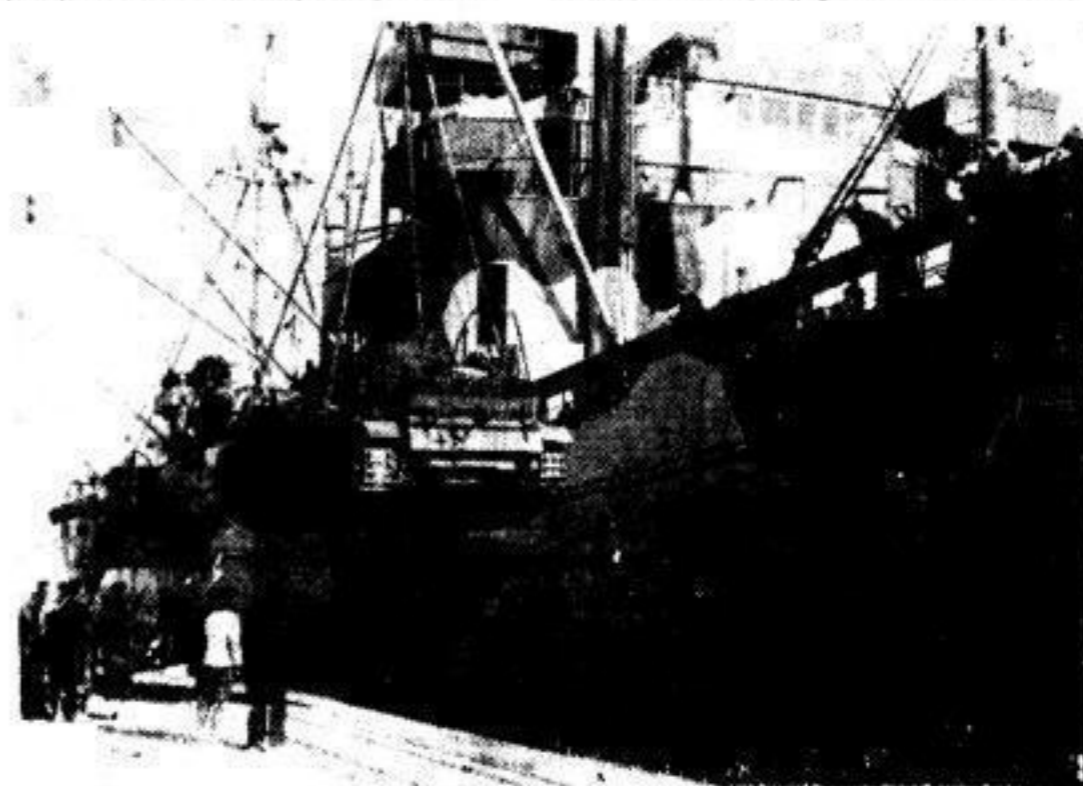
Zwei neue Eichenlaubträger

Erstmals Eichenlaub für einen Angehörigen der Flakartillerie der Luftwaffe

Berlin, 5. Januar

Der Führer hat dem Oberst Reiner Stabel, Kommandeur einer Luftwaffenkampfaruppe, als 109. und dem Oberleutnant d. H. Fritz Schmamm, Kompaniechef in einem Radfahrer-Bataillon, als 170. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Er sandte den Beliehenen folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ - Oberst Stabel erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, weil er sich durch die tagelange Ver-

teidigung eines schwer gefährdeten Flugplatzes, dem als Stellungschef besondere Bedeutung zukam, hervorragende Verdienste erworben hatte. Diesen erfolgreichen Kampf gegen eine erdrückende Überlegenheit führte er lediglich mit Luftwaffenbauern, der Horstkompanie und seinem eigenen Stab, wobei er durch vorbildlich tapferen Einsatz in vorderster Linie seinen Soldaten ein Beispiel deutschen Soldatentums gab. Bei den Kämpfen im großen Donbogen hat er sich mit seiner Kampfgruppe erneut besonders ausgezeichnet. Als erster Angehöriger der Flakartillerie der Luftwaffe erhielt er das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.



Transporter mit Nachschub für Afrika. So kommen Panzer von Panzer an der afrikanischen Küste an und werden sofort aus den Transportern ausgeladen.

FK-Aufnahme: Kriegsberichterschneider (Sch.)